

Dätwyler Stiftung | Umfangreiches Soforthilfeprogramm für Flüchtlinge aus der Ukraine in Uri

Flüchtlinge schnell und wirkungsvoll unterstützen

Wegen des Kriegs in der Ukraine sind Millionen Menschen auf der Flucht. Auch im Kanton Uri sind auf einen Schlag viele Flüchtlinge angekommen, und es ist davon auszugehen, dass der Flüchtlingsstrom nicht so schnell abreissen wird. So vielen Menschen auf einmal Zuflucht zu bieten, ist auch eine grosse organisatorische Herausforderung und fordert sowohl Behörden als auch die Gesellschaft. Die Flüchtlinge müssen sich in einer völlig neuen Umgebung, oft ohne sprachliche Kenntnisse, zurechtfinden. Sie brauchen schnell Unterstützung.

Vorerst bis zu den Sommerferien

Die Dätwyler Stiftung will einen Beitrag leisten, damit diese ausserordentliche Situation möglichst gut bewältigt werden kann, bis die staatlichen Instrumente zu 100 Prozent greifen. Der Stiftungsrat hat deshalb als Sofortmassnahme einen Beitrag gesprochen, und die Geschäftsstelle der Dätwyler Stiftung hat in Absprache und in Zusammenarbeit mit dem SRK-Asyl- und Flüchtlingsdienst in Uri sowie weiteren Partnern ein umfangreiches Soforthilfeprogramm für die Flüchtlinge auf die Beine gestellt, heisst es in einer Medienmitteilung. Das Programm ist angelaufen und wird vorerst bis zu den Sommerferien fortgeführt. Danach

muss die Situation neu analysiert werden. «Es ist gerade die Stärke einer Stiftung, in einer solchen Situation schnell und unkompliziert zu handeln. Die Dätwyler Stiftung will die im Stiftungszweck vorgegebenen Bereiche Bildung, Kultur und Sport nutzen, um wirkungsvoll und zielgerichtet helfen zu können», hält Susanne Döhnert, Geschäftsführerin der Dätwyler Stiftung, fest.

Sechs Deutschklassen

Auch wenn die Hoffnung vorhanden ist, dass die Flüchtlinge bald wieder in ihre Heimat zurückkehren können, sollen sie möglichst schnell integriert werden und selbstständig zurecht kommen, lautet der politische Willen. Hierfür ist es unerlässlich, dass die Neuankömmlinge die deutsche Sprache lernen. Die Dätwyler Stiftung führt deshalb in Zusammenarbeit mit dem SRK und vielen freiwilligen Personen in den Räumlichkeiten des Working Points in Altdorf und im Mehrzweckraum der Stiftung kostenlose Deutsch-Sprachkurse für den Alltag durch. Die Nachfrage ist sehr gross. Gleich von der ersten Woche an wurden sechs Klassen geführt. Parallel dazu wird in einigen Kursen eine Kinderbetreuung angeboten. Die Dätwyler Stiftung versteht dieses Angebot als niederschwellige Ergänzung zu

den Deutschkursen des Berufs- und Weiterbildungszentrums Uri.

Malkurs für Kinder und Jugendliche

Der Wochenplan für die Flüchtlinge beinhaltet eine breite Palette von Angeboten. So fand die Dätwyler Stiftung in der Person von Werner-Caspar Huber aus Altdorf einen Künstler und Heilpädagogen, der mehrmals pro Woche einen Malkurs für Kinder und Jugendliche anbietet. Oder in Zusammenarbeit mit der Musikschule Uri konnte die gebürtige ukrainische

Musikerin und Musikpädagogin Ljuba Sumilina gewonnen werden, die einmal pro Woche den Kurs «Musik und Bewegung» für Kinder von fünf bis acht Jahren anbietet.

Bewerbungsstationen im Working Point

Weiter stellt die Dätwyler Stiftung vier leer stehende Wohnungen für Flüchtlingsfamilien zur Verfügung. Und damit die Flüchtlinge einen Ort haben, wo sie Bewerbungsunterlagen für die Jobsuche zusammenstellen können, werden zusammen mit dem Working Point

Altdorf zwei Bewerbungsstationen mit Zugang zu Computer, Drucker und Internet betrieben. Mit mehreren Urner Sportvereinen wurde zudem Kontakt aufgenommen, damit Flüchtlingskinder und -jugendliche unkompliziert in den verschiedenen Teams mittrainieren können. «Wir sind daran, die Angebote laufend zu aktualisieren, den Bedürfnissen anzupassen und bei Bedarf auszubauen», so Susanne Döhnert. «Auch sind wir bestrebt, die Angebote nicht nur im unteren Kantons- teil, sondern auch im Urserental anbieten zu können.» (UW)



Deutschkurs für den Alltag in den Räumlichkeiten der Dätwyler Stiftung: Der Bürgler Wolfgang Latzel und die Altdorferin Nora Sommer gehören zum Team, welche die Flüchtlinge aus der Ukraine unterrichten. FOTO: ZVG